

LXXXIX. Verkauf der Wolle. Wollpreise. Schurergebnisse.

Absatzverhältnisse. In Württemberg werden heut zu Tage vorzugsweise Mittelwollen im Durchschnittspreise von 100 bis 130 fl. per Centner gewonnen. Sie eignen sich mehr zur Kammgarnspinnerei als zu Tuch, da sie für letzteres eigentlich zu lang sind und finden namentlich zu Kammgarnfette eine beliebte Verwendung, werden aber von einheimischen und benachbarten Tuchfabrikanten zu Mitteltüchern starker (dickerer) Gattung herkömmlich und wegen ihrer Reinheit ebenfalls gerne gekauft. Feinere Wollen im Durchschnittspreise von 130 bis 160 fl. sind minder häufig; die Zahl der Schäfereien mit hochfeiner Tuchwolle im Durchschnittspreise von 160 bis 190 fl. ist noch kleiner.

Die Käufer der württembergischen Wollen sind theils Fabrikanten und Wollhändler aus Baden, Rheinbaiern, Elsaß u. s. w., theils gehören sie Württemberg an. Letztere setzen in 64 Wollspinnereien 50,000 Spindeln²⁶ in Thätigkeit und verarbeiten jährlich ungefähr 45,000 Centner Wolle. Das ist mehr als der doppelte Betrag des ganzen jährlichen Wollerzeugnisses von Württemberg.

Auf den württembergischen Wollmärkten richtet sich der Begehr der nicht württembergischen Käufer fast allein, der der württembergischen Fabrikanten vorzugsweise den Mittelwollen zu. Die württembergischen Wollen von höheren Feinheitsklassen sind unter den Fabrikanten dem Tadel ausgesetzt, daß sie sich sowohl bei der Fabrication wie als fertige Waare härter herausstellen, als man dieß im Vergleich mit den norddeutschen Wollen — nach ihrem Feinheitsgrade vermuthen sollte. Sie haben aber den Vortheil, daß sie reiner sind, so daß der Fabrikant bei der Fabrikwäsche geringeren Abgang am Gewichte erleidet.

Diese Verhältnisse haben zur Folge, daß auf den württembergischen Wollmärkten nach den Mittelwollen in der Regel eine sehr lebhaftete Nachfrage stattfindet und daß der Preis für diese Sortimente hier meistens etwas höher geht, als anderwärts. Die Wollen von den höheren Feinheitsklassen dagegen finden sich in anderer Lage. Sind die Preise der Mittelwollen im Steigen, so finden die wenigen hochfeinen Wollen, welche auf den württembergischen Markt kommen, in der Regel ebenfalls eifrige Nachfrage und sie werden von einem angemessenen Aufschlage mit betroffen; ist aber der Preis der Mittelwollen im Sinken, so wird die Nachfrage nach den hochfeinen Wollen noch flauer und die letzteren erleiden dann gewöhnlich einen verhältnißmäßig noch bedeutenderen Abschlag als die ersteren.

Diese örtlichen Verhältnisse mögen diejenigen in Berücksichtigung nehmen, welche die hienach folgenden Erlöse aus der Achalmer Wolle mit den Ergebnissen der norddeutschen Märkte, auf welchen hochfeine Wolle Gegenstand eines größeren Begehres ist, in Vergleichung stellen.

Preis der Achalmer Wolle. Die Erlöse, welche für den Centner Achalmer Wolle während der letzten 22 Jahre erzielt wurden, sind folgende:

Jahr.	Erlös.	Jahr.	Erlös
1840	185 fl.	1851	170 fl.
1841	195 "	1852	170 "
1842	170 "	1853	186 "
1843	170 "	1854	172 "
1844	185 "	1855	176 "
1845	200 "	1856	208 "
1846	185 "	1857	210 "
1847	190 "	1858	195 "
1848	132 "	1859	170 "
1849	182 "	1860	203 "
1850	190 "	1861	192 "

Dabei ist zu bemerken, daß in der Regel die Lammwolle zu zwei Drittheilen und die Vocken zur Hälfte der angegebenen Preise berechnet werden.

In den Jahren 1856, 1857 und 1858 wurde die Achalmer Wolle durch Vermittlung französischer Handlungshäuser versuchsweise an solche französische Fabriken verkauft, die nur hochfeine Wollen verarbeiten.

Die Schurergebnisse der Achalmer Heerde während der letzten vier Jahre sind folgende:

	Jahr 1858	Jahr 1859	Jahr 1860	Jahr 1861
	Pfd. l.	Pfd. l.	Pfd. l.	Pfd. l.
von einem Schafe, das älter als ein Jahr ist,				
im Durchschnitte der ganzen Heerde . . .	1 28	1 23	1 24	1 24
von einem Lamme im Alter von fünf Monaten				
durchschnittlich	— 27	— 21	— 20	— 17

Um anzudeuten, in welcher Weise die einzelnen Geschlechter und Altersklassen an diesem durchschnittlichen Erzeugnisse theilnehmen, wird vom Jahre 1861 noch folgendes durchschnittliche Ergebnis angeführt:

Es trug	Durchschnitt- lich. Pfd.	höchster Er- trag. Pfd.	geringster Er- trag. Pfd.	Zahl d. Thiere von denen der Durchschnitt genommen.
ein Bock im Alter von 2 $\frac{1}{2}$ Jahr und älter	3,66	4, 1	2,75	19
ein Bock von 1 $\frac{1}{2}$ Jahr	2,81	4	2, 5	13
ein Mutterschaf, das kein Lamm säugte	2,03	2, 7	1, 8	61
ein Mutterschaf, das während des Säugens an Wolle verloren hat	1,15			53
ein anderes weibliches Thier, Jährlinge mit eingeschlossen	1,61			305
ein Hammel von 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr	2,03			147

LXXXX. Verwerthung des überzähligen Viehs.

Will die Heerde nicht vermehrt werden, so können jährlich ungefähr 90 weibliche Thiere und 90 Böcke und Hammel verkauft werden.

Vom weiblichen Theile der Heerde kommt in der Regel nur der Ausschuß zum Abstoße, Gölttschafe, die keine Lämmer mehr geben, oder Mutterschafe, welche in den Zähnen schadhast wurden, so daß sie die nächste Winterfütterung nicht mehr überdauern könnten. Sie werden gewöhnlich in den Monaten Juli oder August verkauft, nachdem sie während einiger Monate auf einer üppigeren Waide in Seegut oder Weil für die Schlachtbank herangenährt worden sind. Der durchschnittliche Erlös aus diesen Schafen während der letzten drei Jahre betrug für ein Gölttschaf von 7 bis 9 fl., für ein Mutterschaf, das im Winter vorher noch ein Lamm ernährt hatte, von 5 bis 6 $\frac{1}{2}$ fl. Junge weibliche Thiere kommen nur in den selteneren Fällen zum Verkaufe, wenn Käufer aus entfernten Ländern den besonderen Wunsch haben, mit Zuchtböcken auch eine kleine Zahl von Zuchtmutterschafen zu beziehen. Das war der Fall im Jahre 1834 mit einem Transporte, der nach dem Rap der guten Hoffnung ging und im Jahre 1861 mit einem kleinen Stamme nach Neuzeeland. In solchen Fällen werden die weiblichen Thiere gewöhnlich unter den Jährlingen gewählt.

Was von der männlichen Nachzucht verkauft werden will, das sind theils Zuchtböcke, theils Hammel. Von letzteren war schon auf S. 85 die Rede. Erstere haben in dem Kreise, zu dessen Gunsten die Achatmer Schäferei ursprünglich errichtet worden ist, in Württemberg selbst, eine ziemlich einflußreiche Verbreitung gefunden. Das ist aus der ansehnlichen Zahl von Böcken abzunehmen, welche von Achalm